

- Bericht Badische Neueste Nachrichten 09.12.14 ["Der Giftgastäter wird mit Straßennamen geehrt"](#)

Die Debatte um die Fritz-Haber-Straße in Karlsruhe und die Umbenennung des Fritz-Haber-Wegs in Clara-Immerwahr-Weg an der Uni geht in BNN-Leserbriefen weiter

- Badische Neueste Nachrichten 30.12.2014 MEINUNG DER LESER

Warum nicht Klartext?

Zum Leserbrief „Alle Namen müssen weg“ vom 20. Dezember:

Man kann, wie es Dr. Dietrich Geithoff in seinem Leserbrief tut, die Diskussion über Straßen und Plätze, die zu Ehren von Kriegsverbrechern, Rassisten oder prominenten NSDAP-Mitgliedern benannt sind, ins Lächerliche ziehen. Man kann seine Verachtung gegenüber den Grünen zum Ausdruck bringen. Warum aber die Tulpenmädchen (oder Knaben) der badischen Markgrafen und Herzöge, die allesamt keine Demokraten waren, sondern Adelige, als „vernünftige“ Gegenargumentationsgrundlage zur Vermeidung der Abschaffung solcher Straßen- und Platznamen heranziehen?

Was ist dabei so lustig daran, wenn gelöschte SMS-Nachrichten ins 18. Jahrhundert transportiert werden? Was soll das Zitat in lateinischer Sprache, das eigentlich sich auf den „vergangenen Ruhm“ bezieht. Will der Leserbriefschreiber auf seinen eigenen oder Fritz Habers Ruhm hinweisen?

Ich wiederum frage mich seit vielen Jahren, warum es offensichtlich in Karlsruhe eine überwältigende Mehrheit gibt, die es für unabdingbar hält, die Kaiser Wilhelms, den Treitschke oder auch den Fritz Haber hochzuhalten, sie zu ehren, ihnen Plätze, Straßen und Denkmäler zu widmen. Feine Nuancen beim Antisemitismus der beiden Kaiser wahrzunehmen, der eine hatte ihn mehr im Gemüt als der andere. Oder die Kosten einer Straßenumbenennung zu berechnen, wenn ein jeder der Betroffenen sich neue Visitenkarten zu drucken hätte. Nach der Umbenennung seiner Straße. Warum nicht Klartext? Mir ist der oberschwäbische Landesvater auch nicht lieb, was Herr Dr. Geithoff jedoch nicht bemerkt, ist das Kretschmann allemal auf Seiten der „Bewahrer“ solcher Denkmäler oder Namensehrungen ist. Und rot war Kretschmanns Vergangenheit auch nicht, wenn man es an der reinen Lehre bemisst, sie war maoistisch mit katholischer Prägung.

Klaus Lustig
Karlsruhe-Südweststadt

- Badische Neueste Nachrichten 20.12.2014 MEINUNG DER LESER

Alle Namen müssen weg

Zur Debatte um Fritz Haber:

Dass die beiden Herren gegen die Political Correctness und andere moralische Grundgesetze der heutigen Zeit verstoßen haben steht außer Zweifel. Also weg mit dem Gedenken. Im Sinne der historischen Gerechtigkeit sollte man aber dieses Verdikt nicht auf Personen des letzten Jahrhunderts beschränken, sondern frühere Namensgebungen kritisch überprüfen. Ich denke da vor allem an den Karlsruher Stadtgründer Markgraf Carl Wilhelm, der mit seinen Tulpenmädchen kaum an der heutigen Rechtsprechung vorbeikäme. Ob die Mädchen alle schon volljährig waren, darf bezweifelt werden und die Ausnutzung eines Abhängigkeitsverhältnisses liegt allemal vor. Was sich im Detail abgespielt hat, sollte durch mehrere noch zu vergebende Doktorarbeiten geklärt werden. Der Anfangsverdacht ist freilich klar gegeben. Da inzwischen alle Festplatten mit intimen SMS-Korrespondenzen gelöscht sein dürften, wird eine zeitgemäße Aufklärung schwierig sein.

Aber schon die jetzt vorliegenden Vorwürfe reichen aus, die Namensgebung „Karlsruhe“ infrage zu stellen. Mein spontaner Vorschlag wäre, „Karlsruhe“ in „Kretschmannstadt“ umzubenennen. Wie lange allerdings dieser Name Bestand hat, ist nicht vorauszusehen. Eine zukünftige tiefschwarze Stadtverwaltung könnte an der roten Vergangenheit des Ministerpräsidenten Anstoß nehmen und damit begänne das Spiel von Neuem. Sic transit gloria mundi.

Dr. Dietrich Geithoff
Stutensee

- Meinung eines ehemaligen Kollegen

Nachtrag zu Dr. Geithoff

Der Leserbrief des bis vor 20 Jahren am Kernforschungszentrum tätigen Wissenschaftlers ist an provokanter Lächerlichkeit und Selbstgefälligkeit schwer zu überbieten.

Dr. Dietrich Schulze
Karlsruhe